

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 79 (1961)
Heft: 29

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

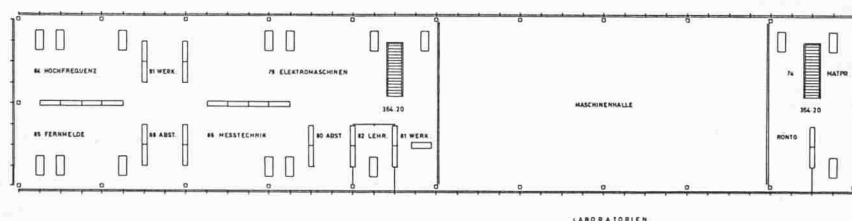
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Erdgeschoss; Masstab 1:800. Vergleiche den Lageplan auf Seite 518

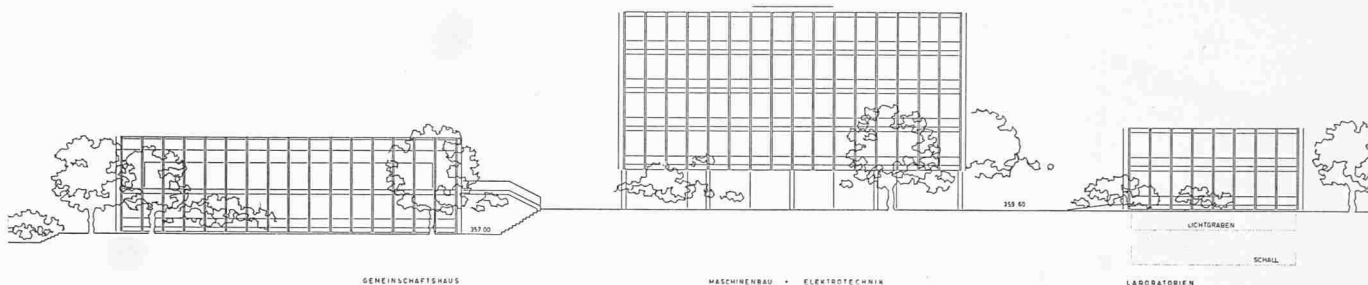


Laboratorien, erstes Obergeschoss

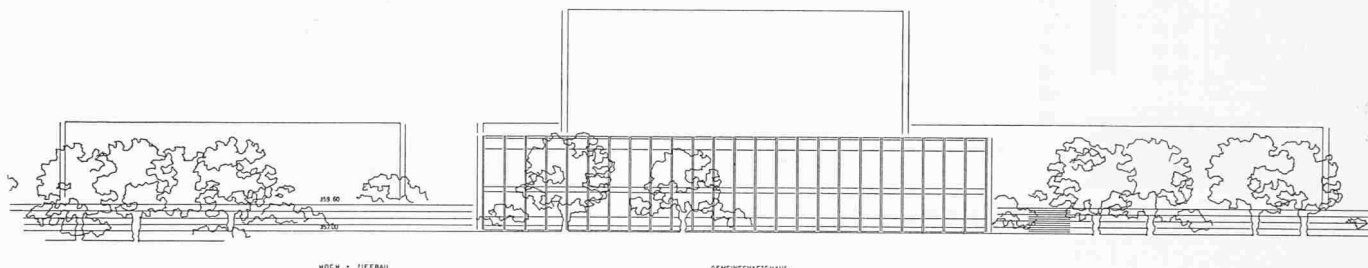
Projekt 3a (Empfehlung zur Weiterbearbeitung). Verfasser **Bruno und Fritz Haller**, Architekten, Solothurn.

An der geschäftlichen Hauptversammlung wurde die Erhöhung der Mitgliederbeiträge auf 20 Fr. für Einzelmitglieder und 100 Fr. für Kollektivmitglieder mit grosser Mehrheit gutgeheissen. Diese Erhöhung wurde durch den vermehrten Umfang der den Mitgliedern unentgeltlich zugestellten «Mitteilungen» erforderlich. Die Herbsttagung der Schweizerischen Gesellschaft für Bodenmechanik und Fundamentotechnik wird in Biel im Sinne eines Symposiums über den in Paris vom 17. bis 22. Juli 1961 stattfindenden 5. Internationalen Kongress für Bodenmechanik und Fundamentotechnik abgehalten.

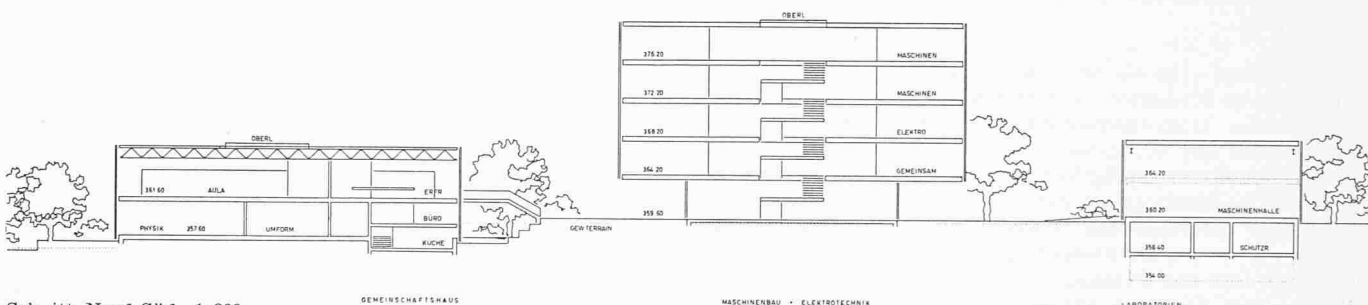
Projekt 3a. Die Verfasser haben, den Anmerkungen des Preisgerichtes entsprechend, die Gesamtgruppierung der Bauten geändert: Die Erschliessung der Schulanlage erfolgt nun nicht mehr nur von Norden, sondern in zweckmässiger Weise auch von Osten. Die Gliederung der Baukörper entspricht weitgehend jener der verschiedenen Arten der Raumgruppen. Sie sind einander klar zugeordnet, freilich ohne jegliche gedeckte oder geschlossene Verbindung untereinander. Die sorgfältig entwickelte Grundrisskonzeption beruht auf einem strengen symmetrischen System von grosser architektonischer Klarheit. Diesem Formwillen sind allerdings gewisse Opfer gebracht worden. Die Eingangshalle und die Treppenhalle der Obergeschosse im Hauptgebäude bieten wenig Möglichkeiten für den Aufenthalt



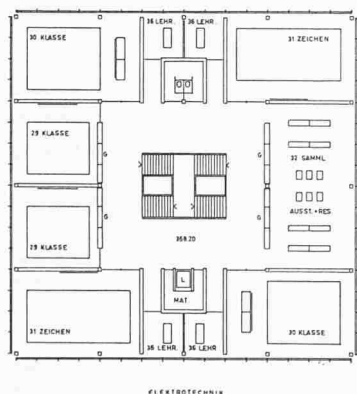
Westansicht 1:800



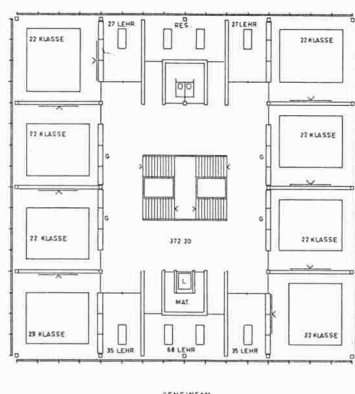
Nordansicht 1:800



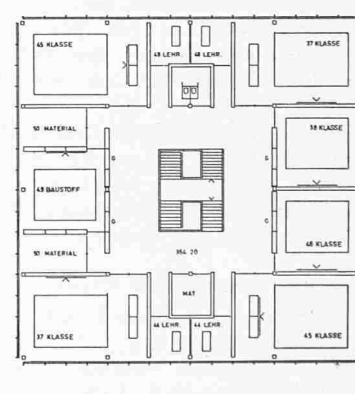
Schnitt Nord-Süd, 1:800



ELEKTROTECHNIK



GEMEINSAM



HOCH + TIEFBAU

Maschinenbau und Elektrotechnik, 2. und 3. Obergeschoss

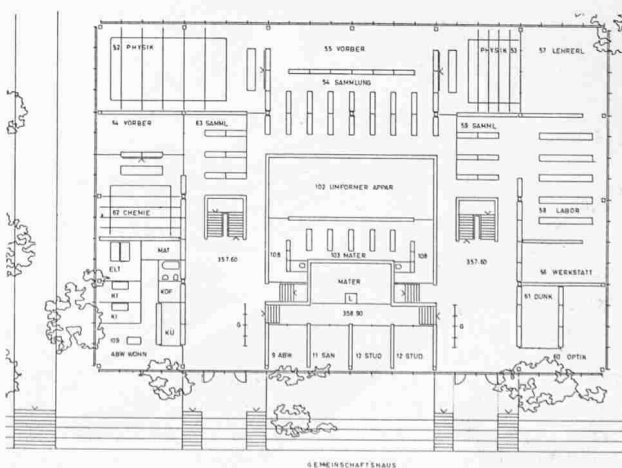
Hoch- und Tiefbau, 1. Obergeschoss

der Schüler während der Pausen. Die Ausstellungsräume würden besser im Hauptbau liegen. Mehrere Räume sind wesentlich überdimensioniert; andererseits sind die WC-Anlagen fast überall knapp bemessen, im Labortrakt fehlen sie ganz. Die rundum geführte Befensterung der Schulgebäude führt zu Schwierigkeiten in bezug auf die zweckmässige Belichtung gewisser Schul- und insbesondere der Zeichnungsräume.

Aus dem Programm

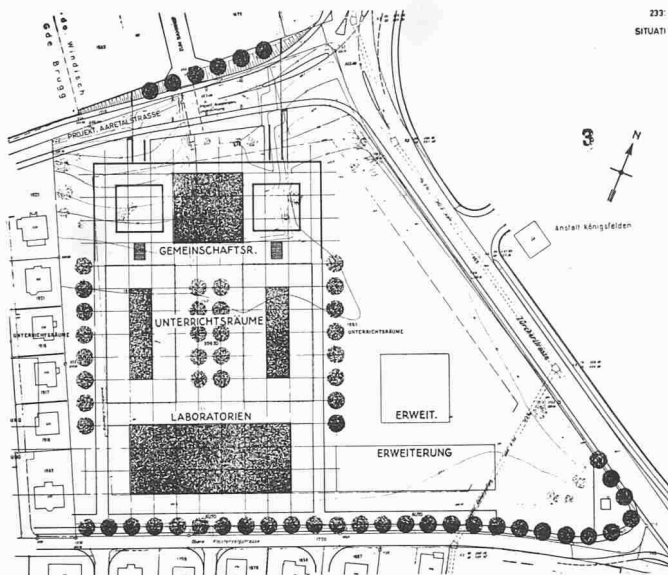
Der Regierungsrat des Kantons Aargau eröffnete am 30. März 1960 unter den im Kanton Aargau heimatberechtigten oder seit mindestens 1. 1. 1959 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität einen allgemeinen Projekt-Wettbewerb zur Erlangung von Projekten für den Neubau eines Technikums auf dem Areal an der Zürcherstrasse gegenüber der Anstalt Königsfelden.

Es waren zu projektieren: Unterrichts- und Nebenräume für die Abteilungen Maschinenbau (150 bis 180 Studenten),

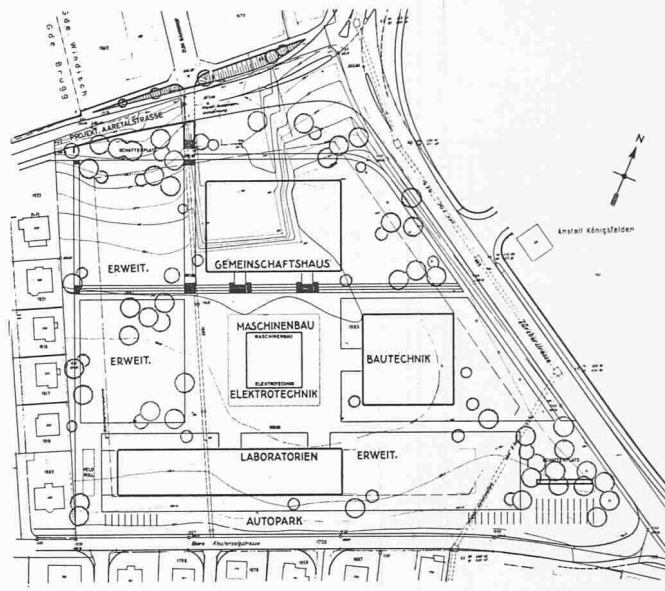


GEMEINSCHAFTSHAUS

Gemeinschaftshaus, 1. Untergeschoss, 1:800



Situation im Wettbewerb, Nr. 3



Situation im Projektauftrag, Nr. 3a

Masstab 1:3000

Elektrotechnik (150 bis 180 Studenten), Bauabteilung Hochbau (75 bis 90 Studenten) und Tiefbau (75 bis 90 Studenten); Laboratorien, Gemeinschaftsräume, Räume für die Verwaltung. Bei der Projektierung war im Hinblick auf eine spätere Erweiterungsmöglichkeit eine möglichst zusammenhängende Baulandreserve von mindestens $\frac{1}{3}$ der Grundstückfläche innerhalb der Baubegrenzungslinie vorzusehen.

Es wurden sieben Projekte prämiert und drei Projekte angekauft und das Preisgericht empfahl, die Verfasser der mit den vier höchsten Preisen ausgezeichneten Entwürfe zu einer Ueberarbeitung einzuladen (vgl. SBZ 1960, Heft 47, S 772). Entsprechend und in Ergänzung der Empfehlung des Preisgerichtes lud der Regierungsrat des Kantons Aargau die Verfasser der sieben preisgekrönten Projekte zu einer Ueberarbeitung ihrer Entwürfe ein. Das Preisgericht, welches im Wettbewerb geamtet hatte, konstituierte sich als Expertenkommission zur Beurteilung der unter Namensnennung eingereichten Projekte der sieben eingeladenen Verfasser, wobei an Stelle des im Ausland abwesenden Ing. R. Wartmann Nationalrat R. Reimann als stimmberechtigter Experte amtierte.

Aus dem Bericht der Expertenkommission

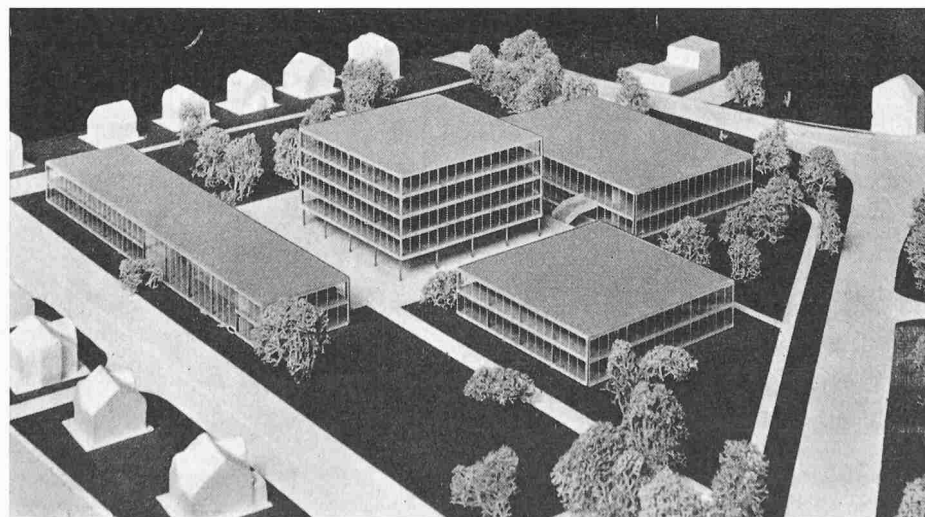
Am ersten Verhandlungstage werden die Arbeiten einer eingehenden Prüfung unterzogen, wobei festgestellt wird, dass die meisten Verfasser ihre Projekte in wesentlichen Punkten verbessert haben. Rein betrieblich stellen alle Projekte brauchbare Lösungen dar.

Am Vormittag des zweiten Tages erhielten die Projektverfasser Gelegenheit, ihre Arbeit persönlich zu erläutern.

Anschliessend fand eine systematische Aussprache über die Vor- und Nachteile der eingegangenen Entwürfe statt, auf Grund derer eine erste gruppenweise Klassierung erfolgte.

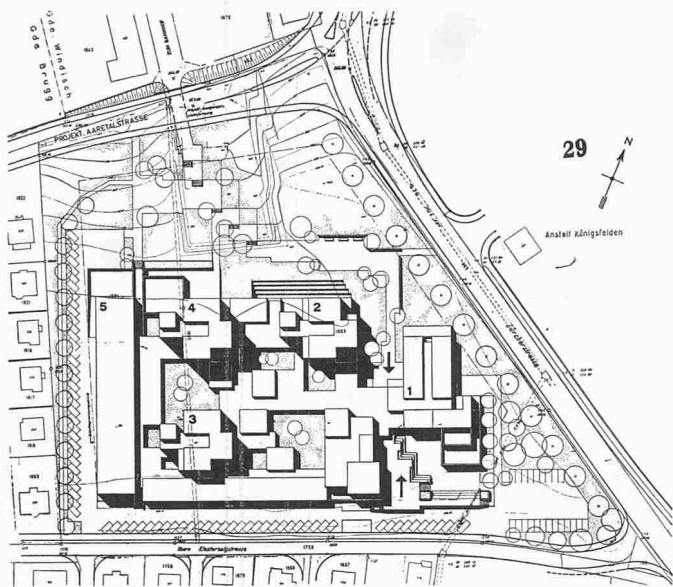
Die drei in die erste Gruppe vorgestossenen besten Projekte werden einer Einzelkritik unterzogen, die wie folgt lautet (in kleiner Schrift bei den Entwürfen abgedruckt). Diese drei Projekte erscheinen den Experten besonders wertvoll: *Projekt 3a* infolge seiner klaren, luziden architektonischen Durcharbeitung von hoher Qualität; *Projekt 29a* durch den wertvollen Versuch, die Bauten durch eine starke funktionelle Gliederung aufzulockern; *Projekt 30a* durch die gute Erfassung der Situation und die überzeugende Lösung sowohl der funktionellen wie der architektonischen Anforderungen.

Die Projekte No. 20a (Verfasser Marc Funk und H. U. Fuhrmann, dipl. Architekten, Baden) und 40a (Verfasser J. Oswald, Architekt, Muri-Bremgarten, Mitarbeiter T. Masek, Architekt, Bremgarten) stellen nach wie vor gute Arbeiten dar. Es ist deren Verfassern indessen nicht gelungen, Verbesserungen im Ausmasse der vorgenannten Projekte zu erreichen. Bei Projekt No. 20a ist insbesondere die Entwicklung der Zugänge und der Eingangshalle eher verschlechtert worden. Das Projekt No. 40a hat trotz gewissen Einzelverbesserungen an architektonischer Ausdruckskraft verloren.



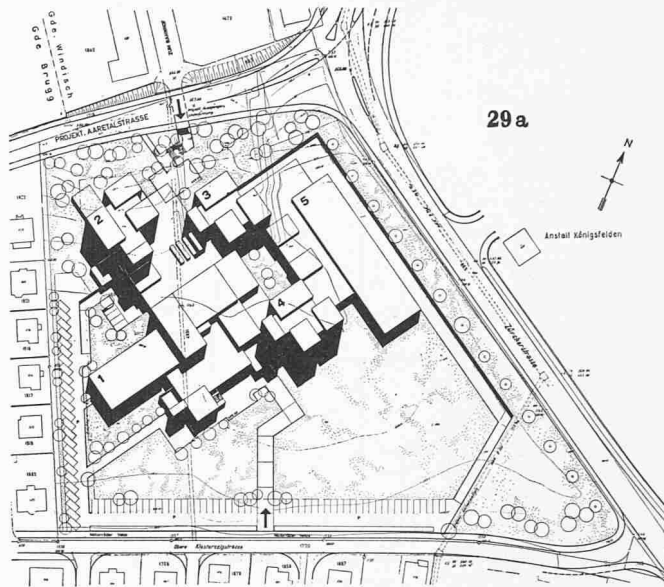
Projekt 3a (Empfehlung zur Weiterbearbeitung). Verfasser **Bruno und Fritz Haller**, Architekten, Solothurn.

Modell, aus Südosten



Situation im Wettbewerb, Nr. 29

Masstab 1:3000



Situation im Projektauftrag, Nr. 29a

Legende: 1 Allg. Räume, 2 Hoch- und Tiefbau, 3 Elektrotechnik, 4 Maschinenbau, 5 Maschinenhalle

Nach gewalteter Aussprache, in der die oft gegensätzlichen Werte vor allem der Projekte 3a und 29a gegeneinander abgewogen wurden, beschliesst die Expertenkommission mehrheitlich, der Behörde zu empfehlen, die Architekten *Bruno und Fritz Haller*, Solothurn mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen.

Für die zweite Ueberarbeitung der Projekte erhält jeder Verfasser eine feste Entschädigung von 2500 Fr. Eine zusätzliche Summe von 6000 Fr. für 4 Preise wird wie folgt verteilt: Je 2000 Fr. an die Verfasser der Projekte No. 29a und 30a; je 1000 Fr. an die Verfasser der Projekte No. 20a und 40a. Dem Verfasser des Projektes 3a wird kein zusätzlicher Preis ausgerichtet, weil er mit der Ausführung des Projektes beauftragt wird.

Die Experten sind überzeugt, dass sich die Durchführung dieser zweiten Stufe in der Form eines Projektauftrages gelohnt hat. Das zur Weiterbearbeitung empfohlene Projekt verspricht eine zweckmässige und schöne Lösung der gestellten Bauaufgabe.

Windisch, den 10. Mai 1961 Die Expertenkommission:

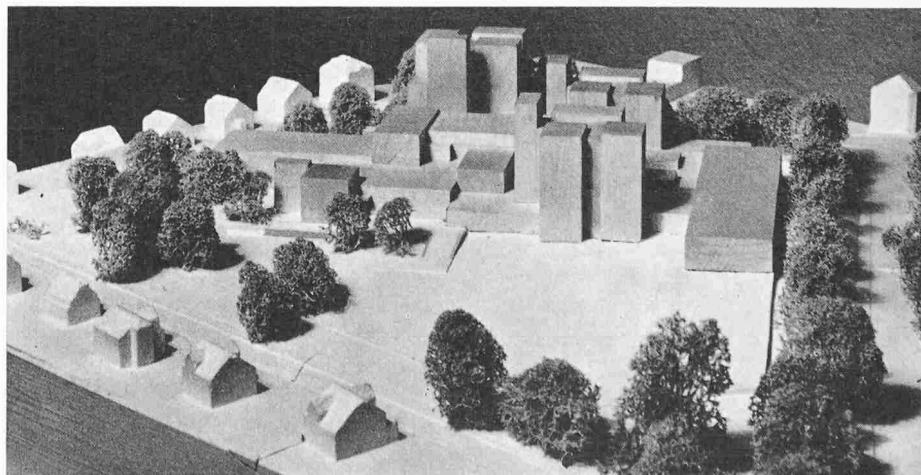
E. Schwarz, Erziehungsdirektor, *K. Kim*, Baudirektor, *R. Reimann*, *H. Baur*, Arch., Prof. *J. Schader*, Arch., Prof. *H. Suter*, Arch., *K. Kaufmann*, Kantonsbaumeister, Aarau. — Ersatzmänner: *H. Schürch*, Kantonsbaumeister, Luzern, *W. Schmidt*, Ing., *E. Gerber*, Ing. — Mit beratender Stimme: *H. Stamm*, Ing., Dr. *P. Schaub*.

Projekt 29a (2000 Fr.). Verfasser **Dolf Schnebli**, Arch., Agno, Mitarbeiter **Robert Matter**, dipl. Arch., Lugano.

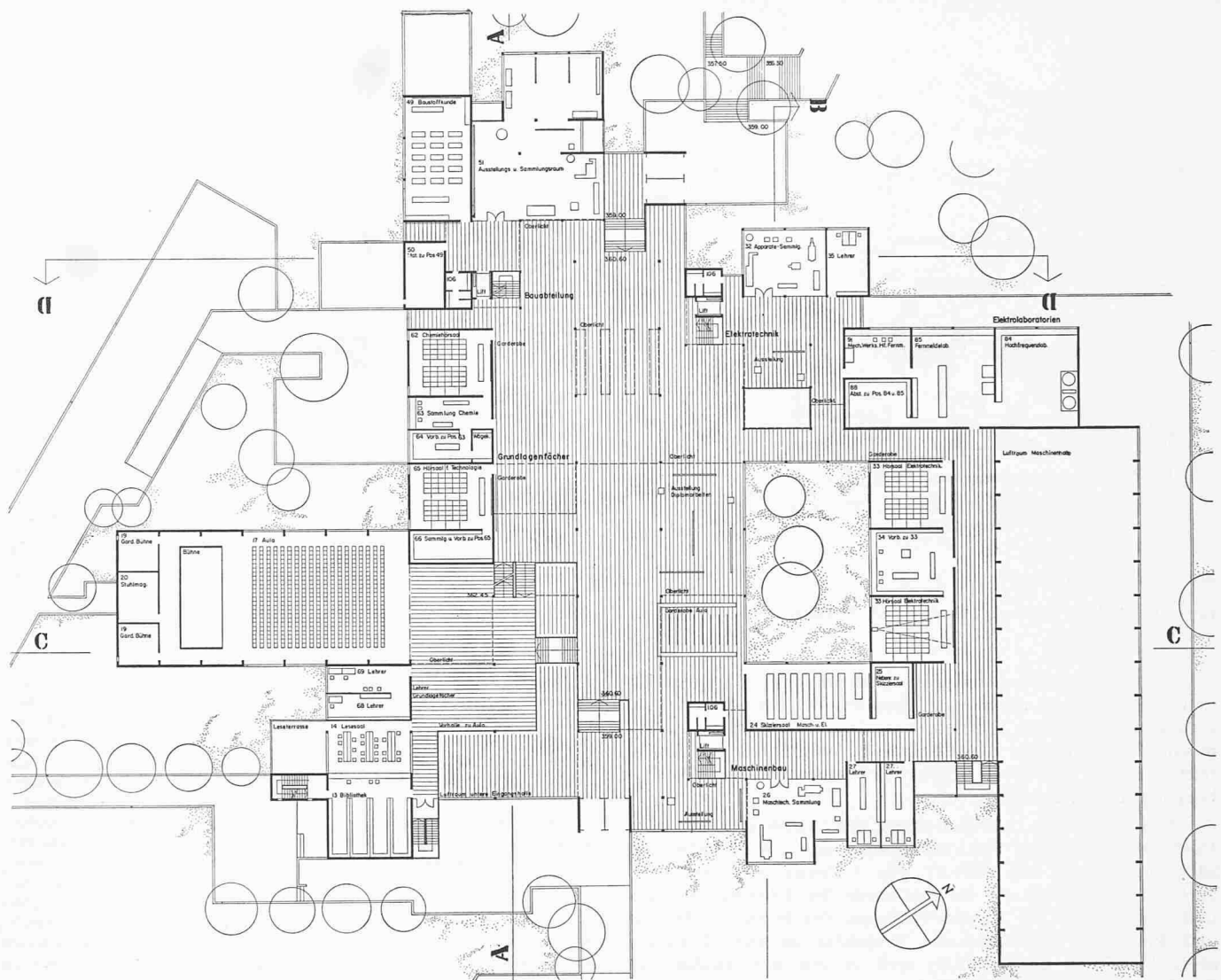
Projekt 29 a. Entgegen dem ersten Entwurf werden die Bauten auf dem nördlichen Teil des Geländes mit der Zürcherstrasse als Basis entwickelt, so dass die Einheit mit dem Gelände von Königsfelden stärker betont ist. Der konzeptionelle Grundgedanke einer allseitigen Erweiterung wird durch diese Annahme allerdings teilweise in Frage gestellt. Die längsgerichtete Eingangshalle gibt eine ungezwungene Verbindung zwischen den Hauptzugangsrichtungen vom Fussgänger- und vom Kraftwagen- und der Hauptzufahrt Klosterzelgstrasse anderseits. Diese Halle erschliesst übersichtlich die einzelnen Fachabteilungen und die allgemeinen Räume wie Aula, Erfrischungsraum, Bibliothek und Verwaltung. Durch die verschiedenen Niveaux ergeben sich reiche räumliche Beziehungen und Durchblicke zum Grünhof. Die weitgehende räumliche Aufgliederung ist anerkennenswert. Es fragt sich indessen, ob die dadurch entstehenden Komplikationen im äusseren Aufbau in angemessenem Verhältnis zu den dadurch erreichten Vorteilen stehen.

Mitteilungen

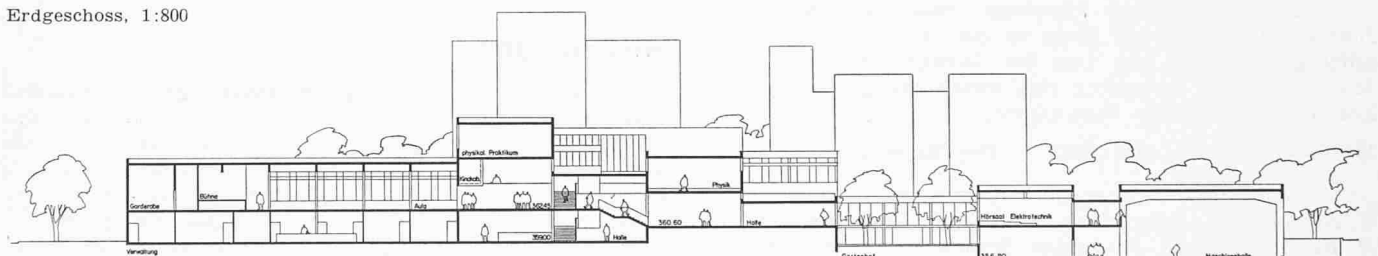
«Eurogypsum», Arbeitsgemeinschaft der europäischen Gipsindustrie. Im Jahre 1958 fand die Herbsttagung des «Deutschen Gipsvereins» in Montreux und Genf statt. Als Gäste nahmen auch Persönlichkeiten der Gipsindustrie aus Frankreich, Italien, Oesterreich und der Schweiz daran teil. Dieses internationale Treffen gab Veranlassung, die Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft der europäischen Gipsindustrie zu erwägen. Am 28. April 1961 fand nun in Genf die Gründung der «Eurogypsum» statt, wo sich auch deren Sitz befindet. Zur Gründungsversammlung und der damit



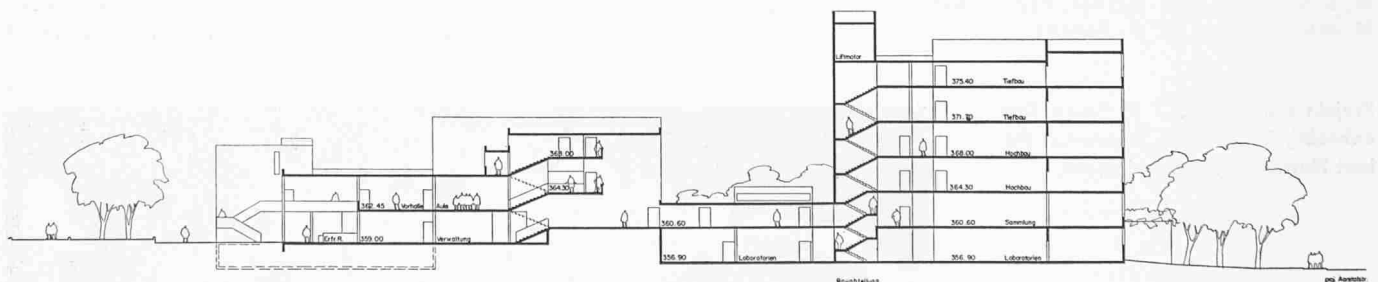
Modell, aus Südosten



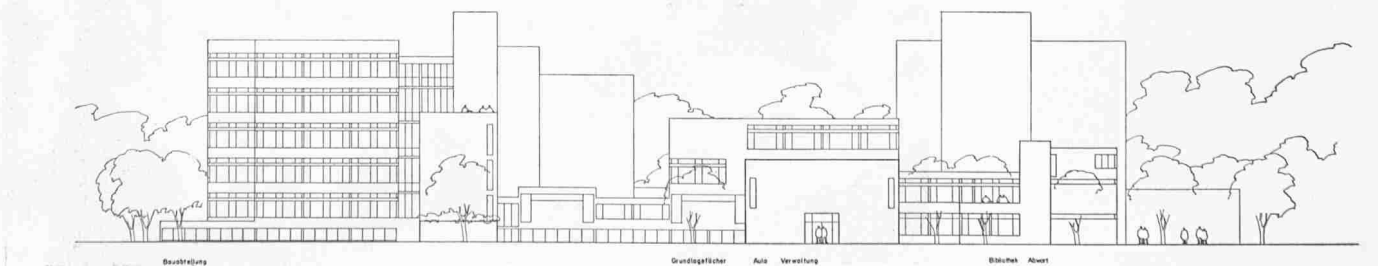
Erdgeschoss, 1:800

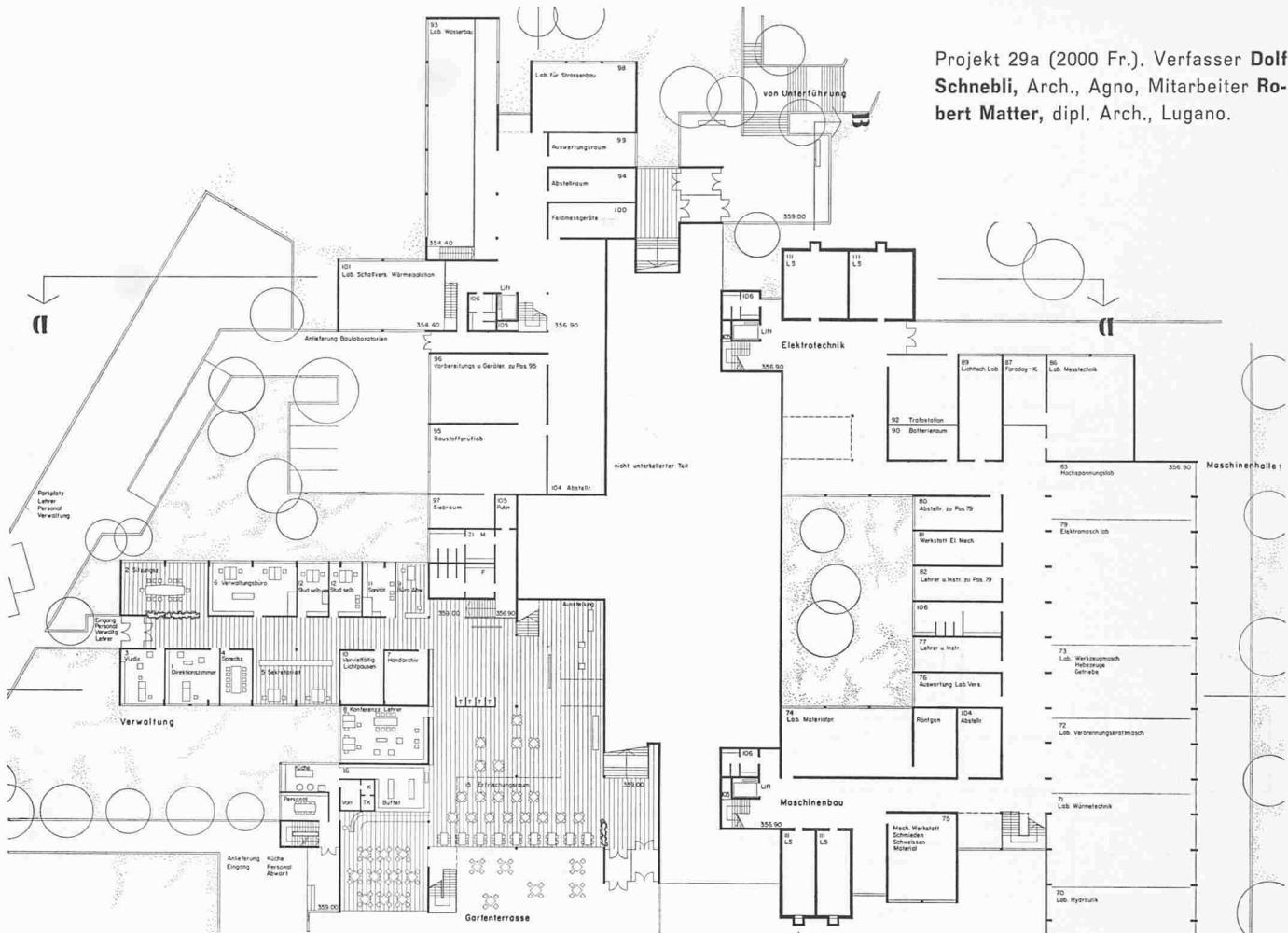


Schnitt C-C

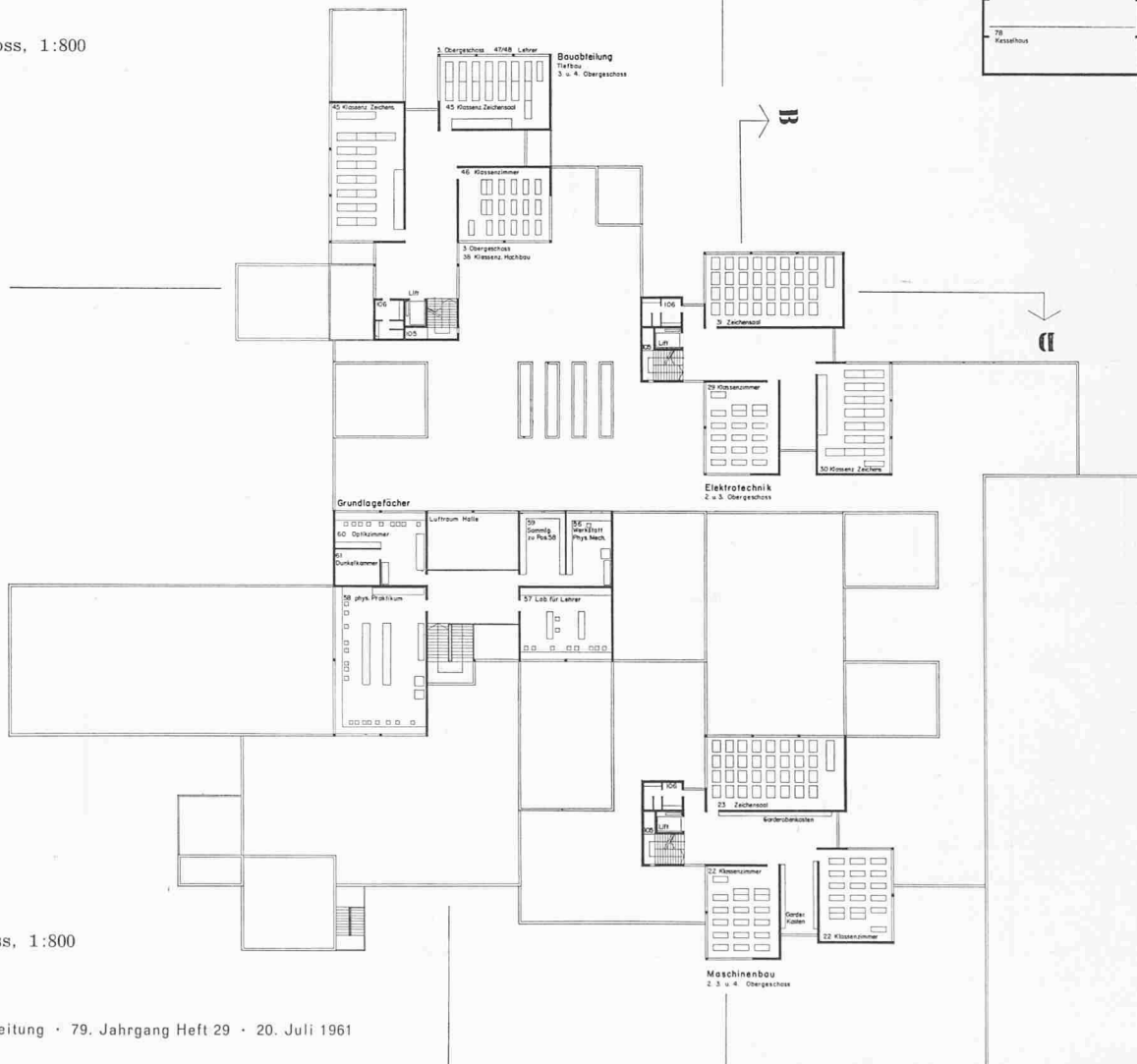


Schnitt A-A, darunter Südwestansicht, 1:800

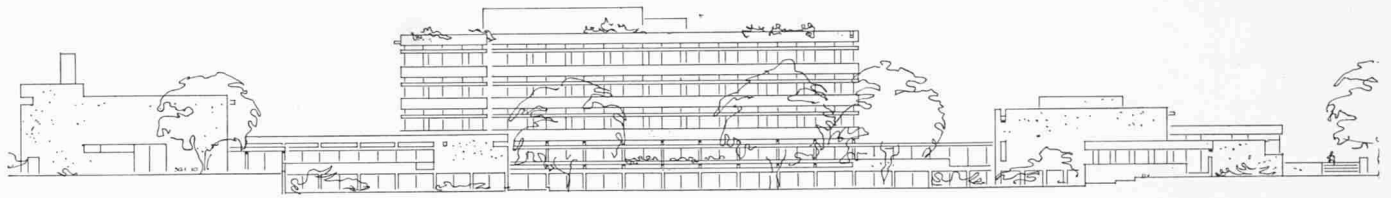




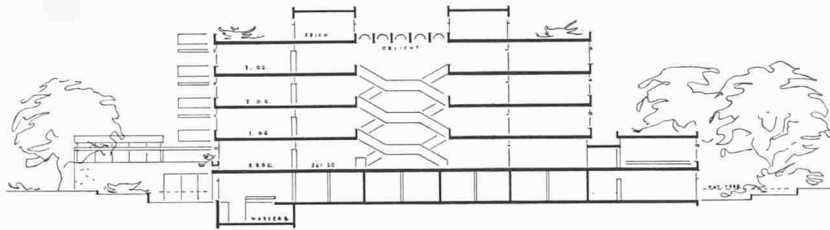
Untergeschoss, 1:800



Obergeschoss, 1:800



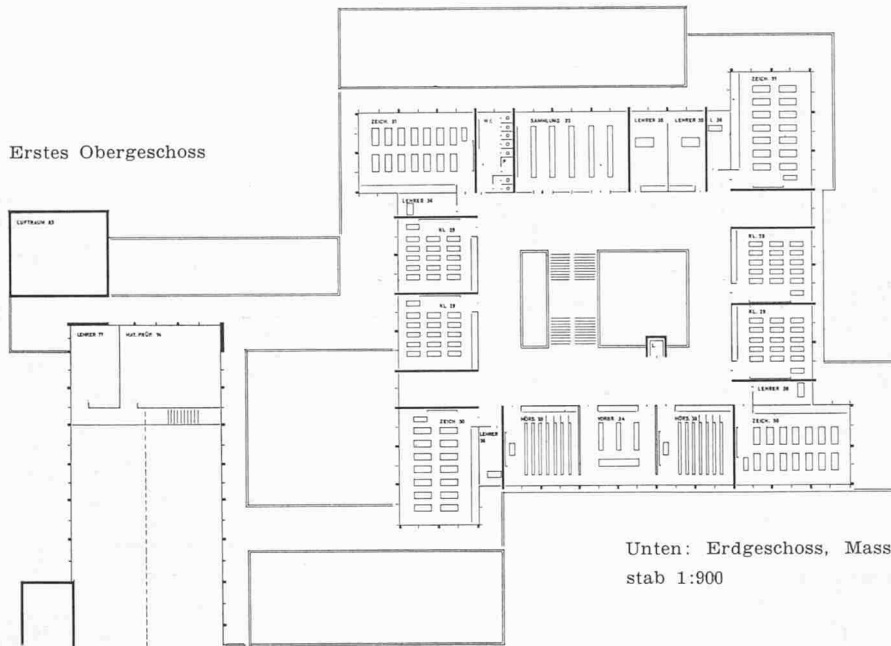
Südfassade, darunter Schnitt Klassentrakt, Massstab 1:900



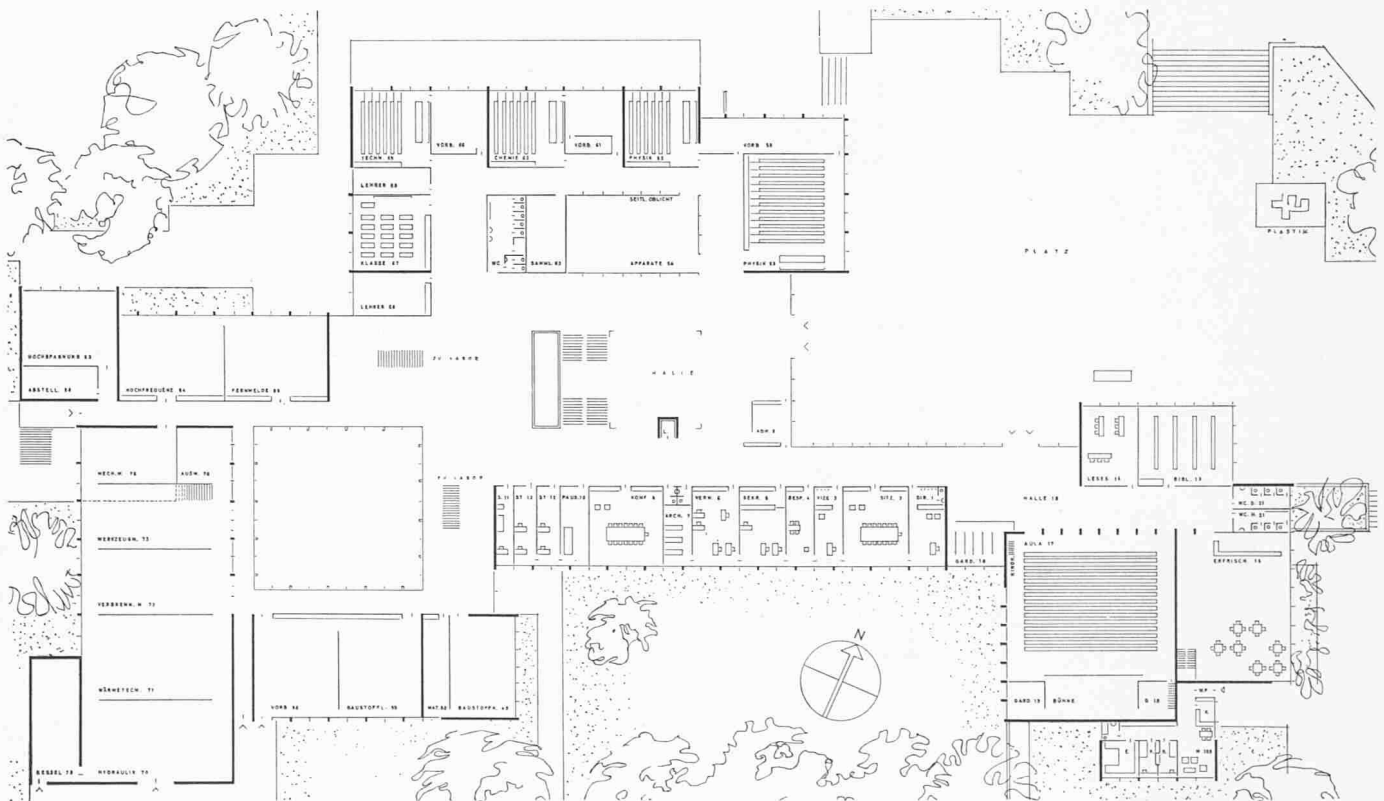
Projekt 30a (2000 Fr.). Verfasser: Guido F. Keller, Arch., Basel.

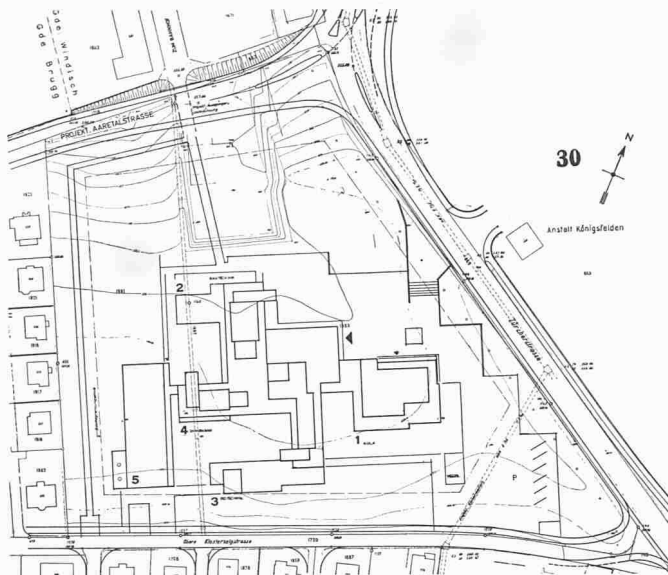
Projekt 30 a. Der Verfasser hat seine Gesamtdisposition im Prinzip beibehalten, jedoch durch verschiedene Umdispositionen im Aeussern und Innern wesentliche Verbesserungen in der Organisation erreicht. Gleichzeitig hat er auch die übermässigen Abgrabungen, die für die Belichtung der vielen Untergeschossräume nötig waren, eliminieren können. Die überarbeitete Fassung wirkt kompakter, z. T. auch massiger, was in erster Linie auf den nunmehr zweigeschossigen Sockelbau und auf den weitgehenden Verzicht auf die ausgesprochene Windmühlenform des Hauptgebäudes zurückzuführen ist. Leider hat dadurch das Projekt, das sich dank den weitausgreifenden Gebäudeflügeln des Hauptgebäudes und der massvollen Höhenentwicklung durch eine geschickte kubische Eingliederung in die Gesamtsituation und eine differenzierte Gliederung der Freiräume auszeichnete, einiges von seinen städtebaulichen Qualitäten eingebüsst. Die Eingangsverhältnisse und die innere Organisation wurden wesentlich verbessert: Um eine grosszügig disponierte Eingangs- und Treppenhalle mit Durchblick in einen schön proportionierten Gartenhof gruppieren sich Verwaltung, Grundlagenfächer, Laboratorien und Gemeinschaftsräume, die durchwegs bis auf wenige Einzelheiten gut disponiert und orientiert

Erstes Obergeschoss

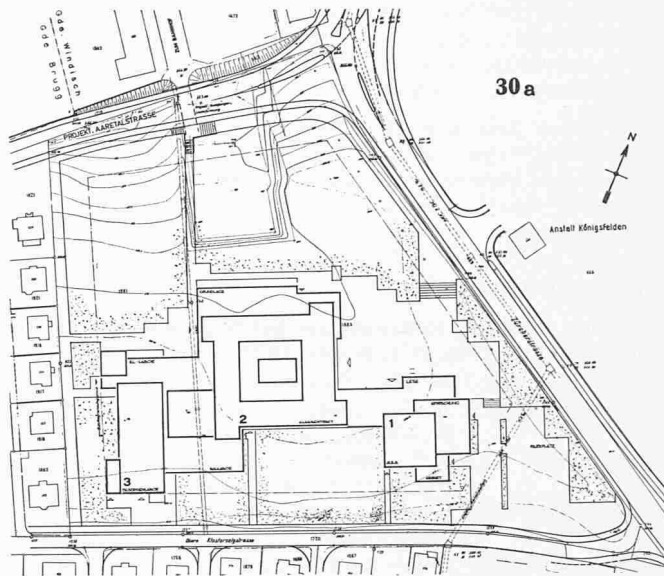


Unten: Erdgeschoss, Massstab 1:900





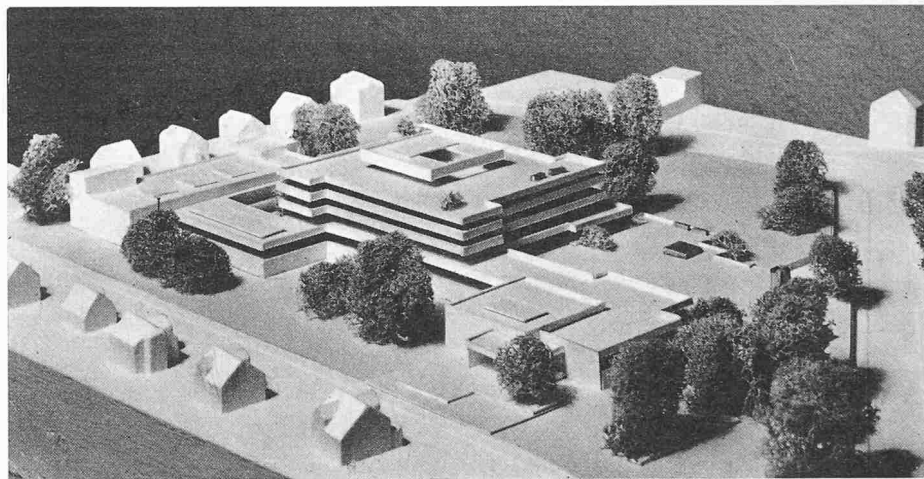
Situation im Wettbewerb, Nr. 30. Legende: 1 Allg. Räume, 2 Bau-
technik, 3 Elektrotechnik, 4 Maschinenbau, 5 Maschinenlabor



Situation im Projektauftrag, Nr. 30a. Legende: 1 Allgemeine Räume,
2 Klassentrakt, 3 Maschinenlabor

Projekt 30a (2000 Fr.). Verfasser: **Guido F. Keller**, Arch., Basel.

sind. Auch ist die geschossweise Unter-
bringung der einzelnen Abteilungen im
Unterrichtsgebäude betrieblich viel über-
zeugender als die Vertikalgliederung der
ersten Fassung. Leider bestehen gewisse
Unstimmigkeiten zwischen Grundrissen
und Fassaden. Ueber den konstruktiven
Aufbau des Hauptgebäudes geben der
Erd- und Untergeschossgrundriss zu we-
nig Aufschluss. Bezeichnend für das über-
arbeitete Projekt ist wiederum die Be-
scheidenheit, Unkompliziertheit und Selbst-
verständlichkeit, mit der die gestellte Auf-
gabe gelöst wurde.



Modell, aus Südosten

verbundenen ersten Arbeitstagung waren 46 Delegierte aus
11 westeuropäischen Staaten erschienen. Sämtliche Anträge
des internationalen Gründerkomitees wurden nach eingehen-
dem Gedankenaustausch einstimmig genehmigt. Als *Präsi-
dent* wurde *Hans Blattmann*, dipl. Ing., Zürich, Verwaltungs-
ratsmitglied der Gips-Union AG., und als Vicepräsident
Georges Chuat, Président du Syndicat national des Fabri-
cants de plâtre, Paris gewählt. Zweck der Eurogypsum ist
die Förderung der Entwicklung der Gipsindustrie und der
Verwendung von Gips, Gipsstein und Anhydrit sowie der
daraus gefertigten Bauelemente. Dieser Zweck soll erreicht
werden durch gemeinsames Studium aller diese Industrie
interessierenden wissenschaftlichen, technischen, wirtschaft-
lichen und rechtlichen sowie auch der Werbung dienenden
Probleme. Die Eurogypsum verfolgt keinen gewinnbringen-
den Zweck. An der technischen Arbeitstagung referierten
folgende Fachleute: Dr. Georges Pièce, Bex, Leiter des
Laboratoriums- und Forschungsdienstes der Gips-Union
A.-G., Zürich, über «Wissenschaftliche Fragen und tech-
nische Probleme in der Gipsindustrie»; Dr.-Ing. E. Eipel-
tauer, Dozent an der Technischen Hochschule Wien, über
«Probleme der Gipserzeugung und -verarbeitung in Deutsch-
land und Oesterreich»; Dr. P. Esenwein, Sektionschef der
EMPA, Zürich, über «Schnellmethoden zur Kontrolle der
Gipsstein-Qualität»; Gibaru, dipl. Ing., Laboratoire de la
Société Poliet et Chausson, Paris, über «Besonderheiten der
Verwendung von Gips im Gebiete von Paris»; Collomb,
dipl. Ing., Laboratoire de la S. A. des Plâtrières de Vaucluse,
über «Verwendung von Gips im übrigen Frankreich».

**Das Schweizerische Nationalkomitee der Weltkraftkon-
ferenz** hat am 18. Mai d. J. seine 32. Vereinsversammlung ab-
gehalten. Als wichtigstes Ergebnis wurden folgende Be-
schlüsse hinsichtlich kommender Tagungen gefasst: An der
Tagung des Internationalen Exekutivkomitees in Moskau 1961
und an der WPC-Volltagung in Australien 1962 wird der
Präsident *E. H. Etienne*, dipl. Ing., wie üblich das National-
komitee vertreten. Eine WPC-Teiltagung wird für 1964 in
der Schweiz vorbereitet. Diese Tagung erfordert einen be-
deutenden Einsatz an finanziellen Mitteln und an Vorberei-
tungsarbeiten, wobei es sich glücklicherweise als möglich er-
weisen dürfte, den Präsidenten des Nationalkomitees zu-
gleich als Beauftragten für die Organisation der Tagung zu
gewinnen. Unterstützt von Sekretär *R. Saudan*, dipl. Ing., hat
der Präsident die Vorarbeiten bereits in die Wege geleitet.

Le Corbusier hat im April dieses Jahres die goldene Me-
daille des «American Institute of Architects» erhalten. Diese
Auszeichnung nimmt die Zeitschrift «Architectural Forum»
vom April 1961 zum Anlass für eine ausgezeichnete, 23seitige
Publikation: «The Contribution of Le Corbusier». Das Heft
bringt eine grosse Anzahl neuer und glänzender gelungener
Aufnahmen, die mit Geschick und Geschmack geordnet und
von kurzen, schlaglichtartigen Texten begleitet sind.

Nekrologe

† **Alfred Stettbacher**, Ingenieur-Chemiker, Dr., ist am
9. Juli im Alter von 73 Jahren in Zürich gestorben, wo er bis
zu seiner Pensionierung in der Landwirtschaftlichen Ver-